

1946—1952

F. Spillmann, W. Freh, Ä. Kloiber

Als das OÖ. Landesmuseum vom 27. November 1946 an der Öffentlichkeit wieder zugänglich war, hieß der Leiter der zoologischen Abteilung nicht mehr Th. Kerschner. Er wurde aus politischen Gründen zwangspensioniert. Die zoologisch-botanische Sammlungsbetreuung ging an Dr. F. Spillmann über, den bisherigen Leiter der Paläontologie.

Schon 1945 begann der Rücktransport der Stiftungssammlungen St. Florian und Wilhering, während die Sammlungen des Stiftes Schlägl (12.000 Conchilien) und Hohenfurth an unserem Hause verblieben. Im Band 92 des Jahrbuchs des Oberösterreichischen Musealvereines kann man auf Seite 103 lesen, daß „die an das Stift St. Florian zurückgestellten Schmetterlings- und Käfersammlungen größtenteils zugrunde gegangen seien“. Dies bedeutet gleichzeitig die Vernichtung der historischen Käfersammlungen Schmidberger und Rupertsberger! Teile der Sammlung Rupertsberger fand der Unterzeichnete 1983 in katastrophalem Zustand im Petrinum Linz aufbewahrt.

Das Ende der Zoologischen Abteilung unter der Führung Th. Kerschners bedeutete gleichzeitig auch das Ende des mühselig aufgebauten „zoologischen Institutes“, das 1946 wegen Raummangels aufgelassen wurde, um Platz für Schausammlungen und für die aus dem bombenbeschädigten „Bräuhausdepot“ rückgeführten Bestände zu gewinnen. Raumnot und Durchmusterung zoologischer Objekte führten zur Abgabe von Material an verschiedene Schulen und somit zum Verlust von wertvollem naturhistorischen Dokumentationsmaterial für unser Haus.

An Sammlungsvermehrung sind neben zahlreichen kleineren Spenden vor allem Teile der Dipterenammlung Czerny anzuführen. Leander Czerny wurde am 4. Oktober 1859 in Mödriß in Mähren geboren, maturierte in Brünn und trat nach einem Jahr Naturgeschichtsstudium in Wien als Novize ins Stift Kremsmünster ein. Seine theologische Ausbildung erhielt er am Stift St. Florian, bevor er 1886 in Linz zum Priester geweiht wurde. Unter dem Einfluß von A. Pfeiffer sammelte er vorerst Schnecken, um sich erst 1893 dem Gebiet der Fliegen zuzuwenden. Fortlaufend beschäftigte er sich nun mit Fliegen, wobei er besonders im Zeitraum nach seiner Resignation auf die Abtei (1929—1944) — 1905 wurde er zum Abt von Kremsmünster gewählt — seine größten wissenschaftlichen Erfolge erzielen konnte. Der Hauptteil seiner Fliegensammlung ging noch zu Lebzeiten an das Naturhistorische Museum Wien, 5500 Exemplare bereicherten jedoch den Besitz unseres Museums.

Als größter Zuwachs 1946 kam die Käfer- und Schmetterlingssammlung von Dechant J. Moser an das OÖ. Landesmuseum. Die 35.310 Käfer und 13.269 Schmetterlinge aus dem In- und Ausland waren in 250 Laden untergebracht. In dieser Kollektion war auch die Schmetterlingssammlung Himsl enthalten, die Moser seinerzeit käuflich erworben hatte. Josef Moser wurde am 2. März 1861 in Ried in Innkreis geboren. Während seiner Priesterausbildung in Linz schloß er sich dem Verein für Naturkunde an und knüpfte Kontakte, die er auch wäh-

rend seiner Kooperatorstellen in Gutau und Kreuzen bei Grein aufrechterhielt. 1891 zum Pfarrer von Zell/Zellhof ernannt, widmete er seine Freizeit bis zu seinem Tod am 28. März 1944 dem Sammeln und Beobachten von Käfern.

Unter der Leitung von K. Kusdas kam 1946 wieder neues Leben in die Entomologische Arbeitsgemeinschaft. Der große Sammlungszuwachs einerseits und das Fehlen eines hauptberuflichen Entomologen andererseits machte die museale Arbeit der Arbeitsgemeinschaft unentbehrlich.

Nachdem Dr. F. Spillmann einem Ruf nach Peru gefolgt war, wurde am 1. November 1947 der Leiter der geologischen Abteilung Dr. Freh mit der vorläufigen Übernahme der naturwissenschaftlichen Abteilung betraut, deren Führung er bis zum Dienstantritt von Dr. Ä. Kloiber am 1. März 1949 innehatte. Der neuen „Biologischen Abteilung“ war nun auch die Anthropologie zugeordnet.

1949 kam es auch zum Ankauf der bedeutenden Schwimmkäfersammlung Gschwendtners, die im Eingangsbuch mit 20.000 Tieren angeführt ist. Die nachträgliche Überprüfung der noch nicht zentralisierten Sammlung durch den Verfasser ergab aber einen Bestand von weniger als 3000 Tieren.

Leopold Gschwendtner wurde am 10. September 1899 in Linz geboren und arbeitete nach seiner Matura in den Jahren 1919 bis 1945 im Dienste der ö. Landesregierung. Schon als Jugendlicher wandte er sich, von H. Priesner motiviert, den Schwimmkäfern zu, war Mitbegründer des „Naturwissenschaftlichen Klubs“ im Jahre 1919 und erwarb sich in weiterer Folge besonders durch die Bearbeitung von Expeditionsmaterial und die Fortführung der „Monographie paläarktischer Dytisciden“ einen großen Namen. 1945, vom Dienst entlassen, mußte er auch seine Sammlung verkaufen und beschäftigte sich bis zu seinem Tode 1982 nicht mehr mit entomologischen Fragen.

Ein weiterer Ankauf war die 8000 Schmetterlinge umfassende Kollektion Häuslmayrs. Josef Häuslmayr wurde am 5. März 1874 in Linz geboren. Nach 12jähriger Militärzeit arbeitete er ab 1905 in Oberndorf am Inn am Steueramt. Hier begann auch seine entomologische Aktivität. Mit Ausnahme der Kriegsjahre lebte er ab 1913 in Linz und stellte oft seine Dienste dem Museum zur Verfügung, bis er am 14. Juli 1947 einem Schlaganfall erlag.

1949 erschienen erstmals unter der Redaktion des späteren Leiters der Entomologisch-botanischen Sammlung, H. Hamann, die „Naturkundlichen Mitteilungen aus Oberösterreich“ mit 22 kleineren Publikationen, größtenteils entomologischen Inhalts. Ebenfalls durch Hamanns Einsatz konnte 1951 eine Sonderausstellung zum Thema „Unser heimisches Süßwasser als Lebensraum“ im OÖ. Landesmuseum eröffnet werden, das erste Ergebnis der 1949 gegründeten Hydrobiologischen Arbeitsgemeinschaft.

Im selben Jahr erwarb das Museum die bedeutende Kleinschmetterlingsammlung Skalas, mit einem dazu angelegten Minenherbar (7400 Blätter). Hugo Skala wurde am 7. Juli 1876 in Brünn geboren, absolvierte die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Mödling, war sodann in verschiedenen mährischen Orten tätig, bis er 1919 nach Neufelden in Oberösterreich übersiedelte, wo er 1923 als Steuerdirektor in den Ruhestand trat. Seinen Lebensabend verbrachte er in Ansfelden bei Linz. Während seine erste Sammlung nach seiner Übersiedelung nach